

## **Inspirierendes: werkstatt Zwischenräume**

Verfasst am 26.02.2011 von Sylvia Machler

*"Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum hindurchzuschauen.  
Ein Architekt, der dieses sah, stand eines Abends plötzlich da -  
und nahm den Zwischenraum heraus und baute draus ein großes Haus."* von Christian Morgenstern

Zwischenräume – das was da-zwischen liegt, Gedankliche Bruchstellen, Lücken, Übergänge, der Wunsch nach Verbindendem. Gedanken zerfliessen in einem vorher nicht sichtbaren gemeinsamen Raum – neue Denkweisen, Ideen entstehen. Zwischenräume sind unsichtbare Speicher unserer Kreativität.

Ein unerschöpfliches Potential für Innovationen und Sinnggebung liegt in diesen Zwischenräumen. Erst wenn wir selbst ein Teil dieser Zwischenräume werden können wir sie verstehen. Noch zaghaft ist uns dies gelungen, im Modul 5 unserer werkstatt. Lehrende und Lernende waren zeitweise in der Lage ein Dialog zu führen, der die kreative Intensität, die in und zwischen uns schlummert, zu ergründen.

So war es uns zeitweise möglich die Komplexität von Transformationsprozesse auf eine erfahrbare, reale Ebene zu bringen. Die Fragen, die im Moment auftauchten und für jeden sehr individuell in den Vordergrund traten, lösten sich im Raum der gemeinsamen Erkenntnis auf.

Wie kann ich Veränderungen mitgestalten, wenn ich mit meiner eigenen Existenzangst zu ringen habe? Bin ich wirklich bereit zu handeln und die daraus entstehende letztendliche Konsequenz zu tragen? Wie kann ich meine ganz persönliche holistische Grundhaltung in der Arbeit mit meinen Kunden, mit meinen ArbeitskollegInnen auch wirklich leben?

Scheinbar unsichtbar baut sich dieses grosse Haus fast wie von alleine. Wenn ich dazu in der Lage bin, die Zwischenräume wahrzunehmen, zu sehen, zu hören, zu fühlen um im gemeinsam Denken zu erahnen was entstehen könnte. Dann fühlen wir uns nicht mehr handlungssohnmächtig, dem Gefühl des „zwischen nicht mehr und zwischen noch nicht“ ausgesetzt.

Es entsteht ein Handeln, das wirklich verändert im Kleinen und im Grossen, so auch für Transformationsprozesse in unserer Gesellschaft. Das erweckt Sehnsucht in mir nach vielen Zwischenräumen und vielen grossen Häusern. Und wenn wir selbst dann auch wirklich diese Zwischenräume sind, wie der Neurologe Joseph LeDoux in seinem Buch „Das Netz der Persönlichkeit“ schreibt, mögen sich diese Erfahrungen in Zukunft dann auch noch häufen.